

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 94 (1996)

Heft: 2

Rubrik: Berichte = Rapports

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- LISCAD – Datenfunk: Anhand von Feldversuchen werden Möglichkeiten und Grenzen des Datenfunks für die computergestützte Feldarbeit untersucht
- Strassenbau und Ökologie: Ökologische Aspekte im kommunalen Strassenbau
- Gemeinde Rodersdorf, Biedertalstrasse: Fussgängerschutz im Dorfkern

Die Themen umspannen die gesamte Breite der Ausbildungsfächer. Der Schwerpunkt liegt heute im Bereich der Geoinformatik. Für besondere Leistungen wurden drei Preise vergeben. Die Preisträger sind:

- Roger Bertogg und Roger Bubendorf (Leica-Preis)
- Alain Brugger, Philipp Gasser, Marco Portmann und Michael Sonderegger (STV-FVK-Preis)
- René Hug (STV-Preis, Sektion Basel)

Wir wünschen der jungen Berufskollegin und den Berufskollegen einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

Karl Ammann

Groupe de contact entre les milieux professionnels et l'EPFL

Ce groupe de contact, fortement souhaité par les milieux professionnels depuis la commission Frund, a été constitué par le Prof. Badoux, président de l'EPFL. Il s'est réuni sous la présidence du Prof. O. Kölbl, chef du département du génie rural, pour la première fois le 19 décembre 1995 et se réunira une prochaine fois le 1 février 1996.

Les professeurs du DGR ont été orientés sur la structure future du département et son nouveau plan d'études, valable dès l'automne 1996. Ils sont marqué les axes des recherches en cours. Les représentants de la pratique (J. Frund, P. Gfeller, F. Jeanrichard, M. Leupin, M. Perrin et P. Simonin) ont exprimé leurs attentes quant à l'enseignement et aux recherches dans les EPF.

Ces contacts déjà fructueux sur le plan personnel vont se poursuivre régulièrement à une cadence à fixer. Nous nous promettons de faire profiter tous nos membres des résultats de ces contacts qui sont utiles pour les deux partis. J'espère qu'un groupe semblable puisse également être constitué prochainement avec l'EPF de Zurich.

Paul Gfeller

Auflösung der Contec

Das Ende einer erfolgreichen, aber leider kurzen Zusammenarbeit im europäischen Rahmen

Am 12. Dezember 1995 hat eine ausserordentliche Hauptversammlung der Contec (Continuing Education in Technology) in Bern die Auflösung dieses Vereins beschlossen. 53 Mitglieder aus Wirtschaft, Verwaltung, Hochschulen und Berufsverbänden

waren zusammengeschlossen, um fallweise durch Projekte mit Partnern aus jeweils mindestens zwei EU-Ländern Weiterbildungskurse durchzuführen. Daneben vermittelte Contec bezahlte Praktikantenstellen an Schweizer und andere Europäer. Die Auflösung wurde nötig, weil das EU-Programm «Comett» auslief und die Schweiz vom Nachfolgeprogramm «Leonardo» (noch?) ausgeschlossen ist.

Der SVVK wurde 1992 Mitglied dieses 1991 gegründeten Vereines. Bei einem Jahresbeitrag von zehn Ecu profitierten wir von der Unterstützung eines sehr leistungsfähigen Beratungs- und Sekretariatsdienstes für die Organisation und Realisierung von zwei Projekten:

- Thema «Instabile Hänge», Seminare in Lausanne (EPFL), Grenoble (F) und Zürich (ETHZ) 1994; total 110 Teilnehmer.
- Thema «Kommunikation und Geoinformationssysteme», Seminare in Macon (F) und Basel 1995; total 248 Teilnehmer.

Die einzelnen Veranstaltungen auf der Basis kostendeckender Teilnehmerbeiträge konnten von Contec-Geldleistungen für die Vorbereitungs- und Koordinationskosten von total ca. 30 000 Ecu profitieren, welche zu 70% bereits sofort nach der Projektgenehmigung zur freien Verfügung standen, der Restbetrag nach der Genehmigung der Kursschlussberichte.

Die Erfahrungen und Kontakte in einer solchen interdisziplinären und internationalen Zusammenarbeit in Weiterbildungsveranstaltungen waren sehr nützlich. Wir hoffen, dass diese im Kontakt mit den Berufsverbänden unserer Nachbarländer und im Rahmen der FIG weiterhin genutzt werden können. Dazu steht – als Leistung des Kantons Bern – an der Universität Bern in Zukunft die Koordinationsstelle «Eurocor» zur Verfügung, allerdings gegen Bezahlung in harten Schweizerfranken.

Paul Gfeller

Avis aux auteurs de la MPG

Nous vous prions d'annoncer à temps vos articles professionnels et les grandes publications sous rubriques auprès du secrétariat de rédaction ou du rédacteur en chef. Veuillez envoyer vos manuscrits en double exemplaires.

Vous pouvez obtenir auprès du secrétariat de rédaction (Tél. 056/619 52 52, Fax 056/619 52 50) les directives concernant les manuscrits sur disquettes ainsi que des indications générales au sujet des exposés professionnels, des publications sous rubriques et des numéros spéciaux.

Nous nous réjouissons de vos articles et vous remercions de votre collaboration.

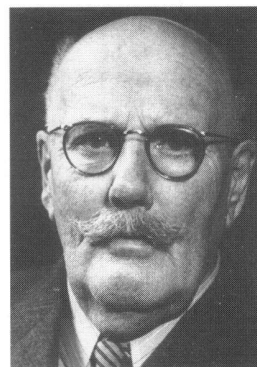
Rédaction MPG

Berichte Rapports

Biographien zur Geschichte der Photogrammetrie

Die Schweizerische Gesellschaft für Photogrammetrie, Bildanalyse und Fernerkundung gibt demnächst das Buch «Geschichte der Photogrammetrie in der Schweiz» heraus. Bei der Arbeit zum Buch wurde viel biographisches Material gesammelt. Ursprünglich war die Absicht, die Lebensläufe im Buch abzdrukken. Das bedingte eine Vernachlässigung der Verdienste um die Geodäsie mehrerer Herren. Zum Schluss zeigten sich aber viele Schwierigkeiten bei der Auswahl der Biographien, aber auch in der Gestaltung des Textes. Es wurde daher vorgezogen, die Biographien separat zu veröffentlichen. Es kann damit auch ein kleiner Eindruck vermittelt werden, was in der «Geschichte der Photogrammetrie in der Schweiz» alles zur Sprache kommt. In loser Folge stellt die VPK einzelne Photogrammetrie-Persönlichkeiten vor.

P. Füscher



Dr. h.c. Heinrich Wild
(1874–1951)

Liest man die Biographien von Dr. h.c. Heinrich Wild, so fällt auf, mit welcher Intensität er sich den Problemen der Vermessung, vor allem dem Instrumentenbau widmete. Wie der Lebenslauf zeigt, war er weitgehend Autodidakt, von keinen existierenden Meinungen beeinflusst. Immer wieder ging er bei seinen praktischen Arbeiten auf die Ursprünge zurück und suchte, unbeeinflusst von bestehenden Lehren, die «richtige» Lösung. Fand er eine wesentliche Verbesserung einer bestehenden Konstruktion, so war es schwierig ihn davon abzubringen. Ein schönes Beispiel dafür ist die Grösse der Fernrohr-Objektive bei Nivellierinstrumenten: Er

führte, um hellere Bilder zu erhalten, bei den Fernrohren grössere Eintrittsöffnung ein. Ein Professor behauptete, dass damit zu viele störende, fremde Strahlen einfallen.

Worauf Wild antwortete, er werde schon dafür sorgen, dass die Strahlen an den richtigen Ort kommen. Der reklamierende Professor kaufte wenig später eine ganze Reihe der neuen Instrumente.

Geboren wurde Heinrich Wild 1874 in Mitlödi (Glarus), er kam aber schon mit zwei Jahren, nach dem Tod seines Vaters, zur Grossmutter nach Bilten. Dort besuchte er die Schulen, wobei er, dank seines Fleisses und seiner Intelligenz, zwei Jahre überspringen konnte. In der anschliessenden Berufslehre beim «Linth-Ingenieur» kam er das erste Mal mit der Vermessung in Kontakt. Schon als 18jähriger versuchte er sich selbständig zu machen. Er kaufte ein eigenes Nivellierinstrument und führte damit selbständig Vermessungen durch. Allerdings musste er dafür vorzeitig mündig erklärt werden.

Studiert hat Wild am Technikum Winterthur, wobei er sich, neben dem gebotenen Stoff, vor allem in Mathematik selber weiterbildete. So vorbereitet konnte er erst 22jährig als Ingenieur bei der Landestopographie die praktische Arbeit beginnen. Eingesetzt wurde er bei Triangulationsarbeiten und Präzisionsnivellements. Zudem hatte er die Verantwortung für den Instrumentenunterhalt. Hier sammelte er die ersten Erfahrungen mit den damaligen Instrumenten und führte erste Neuerungen ein. Das «Schlüsselerlebnis» für ihn war eine Winkelmessung auf der Dent du Midi: Als er oben ankam, musste zuerst der Theodolit geprüft werden. Die Arbeit dauerte bis ein Gewitter aufzog und Wild fluchtartig den Gipfel verlassen musste. Seither befasste sich Wild immer mehr mit Instrumenten und studierte deren Verbesserungsmöglichkeiten. Ein erster Versuch wurde von Bern aus gemacht. Mit einer Berliner Firma zusammen versuchte Wild, einen verbesserten Theodolit zu bauen, leider ohne Erfolg. Die Firma hatte viel zu wenig Erfahrung mit optischen Geräten. Für Wild war es daher ein Glück, dass er 1907 als Chef der neu gegründeten Geodäsie bei der Firma Zeiss in Jena beginnen konnte. Die Firma hatte wohl Erfahrung mit astronomischen Geräten, und von diesen profitierte Wild. Anderes musste er selber ausprobieren und Erfahrungen sammeln.

1919 gab Wild seine feste Anstellung auf und arbeitete bis 1921 als freier Mitarbeiter bei Zeiss weiter. War es ein Wille zur Freiheit und Unabhängigkeit oder bestand schon die Absicht, in die Schweiz zurückzukehren? Für

die Photogrammeter ist interessant, dass Wild 1920 von einem Unbekannten erste Anregungen für die Konstruktion eines Auswertegerätes erhielt. Es ist unbekannt, welcher Art diese Anregung war. Sicher hat Wild in dieser Zeit auch schon Patentschriften über Raumlenker gesehen. Im Moment konnte er damit noch nicht viel anfangen.

Wild hatte von Jena aus in der Schweiz viele Kontakte behalten. Er kehrte während dem ersten Weltkrieg regelmässig zu seinem Militärdienst zurück. Einer seiner Kameraden war Dr. R. Helbling, der ihn später mit dem Industriellen Schmidheiny bekannt machte. Zusammen gründeten die drei eine Fabrik für optische Instrumente. Zuerst wurden neuartige Theodolite gebaut, aber schon bald begann auch die Konstruktion photogrammetrischer Geräte. Die bisher verwendeten Tessar-Objektive befriedigten nicht, also berechnete Wild neue Objektive. Dabei gelang es ihm, die mathematischen Formeln zu vereinfachen und die Berechnungen weiterzutreiben als bisher, was zu einer wesentlichen Verbesserung der Objektive führte. Ferner wurde die Anregung aus Jena zur Konstruktion eines Auswertegerätes wieder aufgenommen. Es entstand der Autograph A1 für terrestrische Aufnahmen, der im Büro Helbling ausprobiert wurde. Daraus wurde dann der bekannte Autograph A2 entwickelt. Die wesentliche Erfindung war die doppelte Steuerung der Kamera. Wild beschreibt in seinem Aufsatz «Die neuere Entwicklung einiger geodätischer Instrumente»¹ sehr schön, wie er mit einer Postkarte und einem Bleistift als Modell die wichtigen Zusammenhänge fand.

Grosse Probleme gaben anfänglich die praktischen Arbeiten. Man fand kaum Mechaniker, die die nötigen Erfahrungen hatten. Es musste sehr viel Lehrgeld bezahlt werden. Es brauchte acht Jahre, bis die Firma Gewinn abwarf. 1930 erhielt Heinrich Wild für seine Verdienste im Instrumentenbau den Ehrendoktor der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. 1932 verliess Wild die von ihm gegründete Firma und eröffnete ein eigenes Büro. Hinterlassen hat er noch Ideen und Pläne für den nächsten Autographen, den A5. In seinem neuen Büro entwickelte er vor allem neue Theodolite. Diese Konstruktionen wurden von der Firma Kern in Aarau aufgekauft. Gegen Ende seiner Tätigkeit versuchte er nochmals, ein Auswertegerät für Luftbildaufnahmen zu konstruieren. Das Gerät blieb im Versuchsstadium stecken und kam nie in die Fabrikation; die Firma Kern begann nach Jahren wieder mit dem Bau photogrammetrischer Instrumente. Am 26. Dezember 1951 verschied Wild 77jährig.

Damit sind die Verdienste von Wild als Instrumentenkonstrukteur kurz gewürdigt. Es bleibt den Menschen zu charakterisieren. Vor allem Dr. Härry² hat über seine Zusammenarbeit mit Wild berichtet. Sein Bericht betrifft vorwiegend technische Probleme. Charakterisierender sind drei Geschichten, die sein Sohn H. Wild³ berichtet.

Ein grosses Problem für viele Vermesser war die Familie: Wie hält man den Kontakt während der langen Feldarbeit aufrecht. Wild fand eine ganz eigene Lösung. Während er

auf den Gipfeln stand und beobachtete, wanderte seine Frau mit den Kindern im Tal ins nächste Quartier. Das Gepäck war auf einen Leiterwagen gepackt, und zum grossen Staunen der Einheimischen lag oben drauf eine Kinder-Badewanne.

1918 bis 1920 herrschte in Deutschland ein grosser Mangel an Lebensmitteln. Wild, zusammen mit seiner Frau, schuf eine mustergültige Organisation zur Verteilung der wenigen Lebensmittel, die von der Bevölkerung Jenas voll anerkannt wurde.

Wild arbeitete bis zum Schluss in seinem Haus in Baden. Es wird berichtet, dass er Besprechungen unterbrach, um den Enkeln beim Auf- und Zuknöpfen der Hosen zu helfen. Für ältere Mitarbeiter Wilds wäre dies unvorstellbar. Es scheint, dass er bis zum Schluss lernfähig blieb.

P. Fülischer

Recht / Droit

Grundeigentümer wegen umstürzenden Baumes verklagt

Das Bundesgericht hat eine Klage wegen Schadens, den ein umstürzender Baum verursachte, abgewiesen, weil im konkreten Fall keine Sicherungspflicht des Grundeigentümers angenommen werden konnte. Es verneinte auch – besondere Fälle ausgenommen – eine Werkeigentümerhaftpflicht.

Ein fahrender Jenischer hatte auf einem eidgenössischen Waffenplatz zwei Wohnwagen abgestellt. Bei stürmischem Wetter stürzte eine etwa 27 m hohe und auf Brusthöhe einen Durchmesser von 35 cm aufweisende Esche, die 20 bis 25 m von der vom Wohnwageneigentümer benützten Waldlichtung entfernt im Waldessinnern am Fusse eines Steilhanges stand, auf die Wagen und beschädigte diese. Der Geschädigte klagte erfolglos gegen die Eidgenossenschaft auf Schadenersatz. Die als erste und einzige Instanz urteilende I. Zivilabteilung des Bundesgerichtes wies seine Klage ab.

Bewiesen war, dass die Bundesbehörden auf dem fraglichen Areal mindestens zeitweilig Fahrende duldeten. Streitig war, ob der Aufenthalt der Wagen des Klägers die Zustimmung der Bundesstellen gefunden hatte, und wie hoch der Schaden einzuschätzen sei. Geklärt war, dass der Wurzelstock des Baumes morsch und der Stamm bis auf eine Höhe von 23 m flächendeckend vom Borkenkäfer befallen war. Die Baumkrone hatte sichtbar nur noch aus dünnen Ästen bestanden.

Keine Vertragshaftpflicht

Da der Geschädigte das Areal unentgeltlich benützte, lag kein Mietverhältnis vor. Die Abmachung einer Gebrauchsleihe war nicht

¹ Dr. h.c. Heinrich Wild: Die neuere Entwicklung einiger geodätischer Instrumente. In: Vermessung Grundbuch und Karte. Festschrift zur Schweizerischen Landesausstellung in Zürich 1939, Verlag des Schweizerischen Geometervereins, Zürich.

² Härry: Bekanntheit mit den ersten Stereoaufnahmen. Festschrift Wild 1921–1971.

³ H. Wild jun.: Leben und Wirken Heinrich Wilds. Schweizerische Geodätische Kommission, 31. Band, 1977.